

Sinuhe, der Ägypter

FILMinfo:

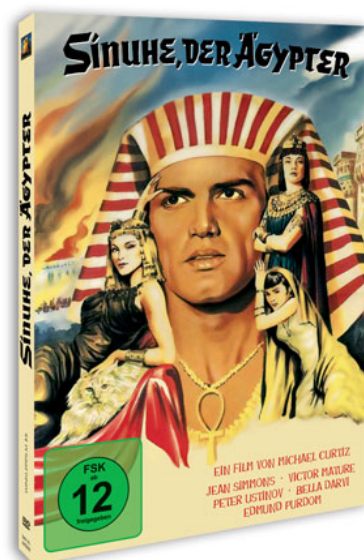
Originaltitel: *The Egyptian*
Regie: Michael Curtiz
Darsteller: **Jean Simmons, Victor Mature, Peter Ustinov
Bella Darvi, Edmund Purdom**
Drehbuch: Philip Dunne
Buchvorlage: Mika Waltari
Produzent: Darryl F. Zanuck
Musik: Bernard Herrmann, Alfred Newman
Genre: Monumentalepos
Land / Jahr: USA / 1954

DVDinfo

Sprache/Ton: Deutsch DD 2.0 Mono, Englisch DD 2.0 Stereo
Untertitel: Deutsch
Bildformat: 2.35:1 anamorph (16:9) / PAL / Farbe
Laufzeit: 134 Min.
Bonus: Trailer, Biografien, Postergalerie
FSK: 12
Regioncode: 2
Format: DVD9
Verpackung: Amaray mit Wendecover
Vertrieb: AL!VE AG
Label: Winkler Film
VÖ: 26.11.2010
Bestell-Nr: 6412668
EAN-Code: 4042564126686
UVP: €14,95

WINKLERFILM ►►
präsentiert

Neu auf DVD
ab 26. November 2010



Pressebetreuung: **cinemaids**
Downloads: www.winklerfilm.de

INHALT

Basierend auf dem historischen Bestseller von Mika Waltari erzählt dieses Monumentalepos von Regisseur Michael Curtiz die abenteuerliche Lebensgeschichte des ägyptischen Arztes Sinuhe, der es schafft, aus ärmlichen Verhältnissen bis zum Leibarzt des Pharaos Echnaton (14. Jahrhundert v. Chr.) aufzusteigen. Doch seine Liebe zu Nefer, der mysteriösen Schönheit aus dem Orient, wird ihm zum Verhängnis...

Der atemberaubende Soundtrack des Oscar® nominierten Films stammt von zwei Größen der Filmmusik, Bernard Herrmann und Alfred Newman. Große Filmstars wie Peter Ustinov, Gene Tierney, Jean Simmons sowie die Leinwandschönheit Bella Darvi in ihrer größten Rolle.

BIOGRAFIEN (siehe folgende Seiten)

Pressebetreuung:

CINEMAIDS

Kidlerstraße 4 / 81371 München / Tel: +49 (0)89 4423 9811 / Fax: +49 (0)89 4423 9813

Email: info@cinemaids.de / www.cinemaids.de

WINKLER FILM: Alser Straße 26/3A, 1090 Wien, Österreich
Tel: +43 1 4079 0261 / Fax: +43 1 4079 0268
www.winklerfilm.de / Email: info@winklerfilm.de

BIOGRAFIEN

(Bella Darvi, Edmund Purdom, Peter Ustinov, Michael Curtiz, Bernard Herrmann)

Bella Darvi (1928 – 1971)

Sie liebte ausschweifende Partys und ihr exzessiver Lebenswandel war stets ein gefundenes Fressen für die Boulevardpresse: Bella Darvi, geboren als Bayla Wegier in Polen, ist mit ihrer jüdischen Familie nach dem Überfall auf Polen auf ständiger Flucht vor den Nazis. Einer ihrer Brüder kommt im Konzentrationslager ums Leben, sie selbst wird in Südfrankreich ins Gefängnis gesteckt. Anfang der 50er Jahre führt sie das Leben eines society-girls an der Riviera, wo sie schließlich von 20th Century Fox Boss Darryl F. Zanuck für Hollywood entdeckt wird. Für ihre Performance in "Sinuhe" sowie "Inferno" von Regie-Ass Samuel Fuller gewinnt die kühle Schönheit jeweils einen Golden Globe als beste Newcomerin, doch ihr Stern am Filmehimmel leuchtet nur kurz. Nach einem Sexskandal, der zur Trennung von Darryl F. Zanuck und Virginia Fox führte, war Darvis Hollywoodkarriere beendet. Zwar spielt sie bis zu ihrem Tod noch in ein paar europäischen Filmen mit – für Schlagzeilen sorgen von nun an nur noch ihre zahllosen Liebschaften mit Mitgliedern der High-Society und Hollywood-Stars, ihr Bekenntnis zur Bisexualität, ihre öffentliche Eifersuchtsszene mit Juliette Gréco und ihre Spielsucht. Ende der 60er Jahre wachsen ihr die Spielschulden über den Kopf und sie versucht mehrmals sich das Leben zu nehmen. Am 11. September 1971 stirbt sie schließlich im Alter von nur 42 Jahren in ihrem Appartement in Monte Carlo an einem weiteren Selbstmordversuch.

Edmund Purdom (1934 – 2009)

Zu seiner Rolle in "Sinuhe" kam Purdom 1954, weil der eigentliche Hauptdarsteller Marlon Brando sich von dem Mammutprojekt zurückzog. Purdom war damals erst 30 Jahre alt und stand am Beginn seiner Karriere. Der englische Schauspieler aus dem Hertfordshire verkörperte ein Jahr zuvor in Joseph L. Mankiewicz Shakespeare-Verfilmung "Julius Caesar" den Strato, sowie an der Seite von Ann Blyth in der Musicalverfilmung "The Student Prince" von Richard Thorpe den Prinz Karl Franz. Auch in diesem Film war Purdom nicht die erste Wahl sondern musste den von Alkoholproblemen gezeichneten Startenor Mario Lanza ersetzen. Nach "Sinuhe" spielte Purdom bereits ein Jahr später erneut in einem historischen Epos, "Der verlorene Sohn", diesmal mit Hollywood-Diva Lana Turner. Zu einer großen Karriere reicht es dennoch nicht, was auch an Purdoms Privatleben liegt: MGM kündigt aus moralischen Gründen seinen Vertrag, weil er seine damalige Ehefrau mit zwei Kindern verließ, um die Schauspielerin Linda Christian zu heiraten.

So begann er schon Ende der 50er in italienischen Genreproduktionen mitzuwirken, zum Beispiel in Riccardo Fredas Spionagethriller "Brennpunkt Tanger" oder in als "Herodes" in Viktor Tourjanskys gleichnamigen Film. Wie viele seiner Kollegen, deren Karrieren in den späten 50er Jahren ins Stocken gerieten, konnte auch er dank zahlreicher Verpflichtungen Fuß fassen und spielte Hauptrollen in zahlreichen Sandalenfilmen sowie später auch in einigen Italowestern und historischen Dramen – wie zum Beispiel in Sergio Corbuccis "Der Mann mit der goldenen Klinge". Mit Terence Hill und Bud Spencer war er in "Freibeuter der Meere" zu sehen. In den 70ern kehrte er zumindest für einen Film zurück in die USA, nämlich in Vincente Minnellis Schwanengesang "A Matter of Time". Als auch die italienische Filmindustrie mehr und mehr zu zerbröckeln beginnt, verleiht Purdom diversen B- und C- Filmen Starpower. In Aristide Massacesis Halloween-Rip-Off "Absurd" spielt er einen Priester, der gleichzeitig Molekularbiologe ist; unter der Regie Sergio Martinos entsteht im Fahrtwasser von "Die Klapperschlange" der Endzeitfilm "Fireflash", in dem Purdom einen kurzen Gastauftritt als skrupelloser Weltherrscher absolviert. 1984 legt er mit "Fröhliche Weihnacht", einem typischen Weihnachts-Slasherfilm, seine erste und einzige Regiearbeit vor. Ab Ende der 80er war Purdom immer seltener auf der Leinwand zu sehen. Am Neujahrstag 2009 starb Purdom 82-jährig in Rom.

Sir Peter Ustinov (1921 – 2004)

Er zählte nicht nur zu den ganz großen Schauspielern des 20. Jahrhunderts sondern war einer der meistausgezeichneten Künstler überhaupt: Sir Peter Ustinov war praktisch in allen Gattungen zu Hause, ob als Schauspieler, Regisseur, Autor oder sogar als Imitator von Musikinstrumenten. Am bekanntesten ist er wohl für seine Rolle als großwahn sinniger Kaiser Nero in Mervyn LeRoys Historienspektakel "Quo vadis?" (1951) – gleichzeitig seine erste Hauptrolle in Hollywood, für die er u.a. einen Golden Globe bekam. Bereits in den 1940er Jahren begann Ustinov als Schauspieler am Theater, wo er auch eigene Stücke schrieb und inszenierte. Während seines Kriegsdienstes lernte er den Schauspieler David Niven kennen und trat einer Schauspielereinheit bei, um erste Erfahrungen beim Dreh von Propagandafilmen zu sammeln. 1946 folgte sein Regiedebüt "School for Secrets", ein Kriegsfilm um eine Gruppe Wissenschaftler, die ein neues Radarsystem entwickeln um der NS-Luftwaffe etwas entgegenzusetzen. Nach Auftritten unter Meisterregisseuren wie Max Ophüls ("Lola Montez") oder Michael Curtiz ("Sinuhe") folgt 1961 sein nächster großer Coup: Seine Darstellung des Lentulus Batiatus in Stanley Kubricks Epos "Spartacus" brachte ihm einen Oscar ein, vier Jahre später folgte für "Topkapi" erneut einer der begehrten Filmpreise. In den 60er und 70er Jahren veredelt er eher mittelmäßige Komödien wie "Käpt'n Blackbeards Spuk-Kaschemme" oder "Wer hat unseren Dinosaurier geklaut" mit seiner Präsenz. 1978 folgte eine weitere große Rolle, mit der Ustinov seinen Bekanntheitsgrad erneut verbreiterte: Als findiger Schnüffler Hercule Poirot löst er das Rätsel um den "Tod auf dem Nil". Ustinov inszenierte weiters zahlreiche Opern und Theaterstücke, verfasste Romane und war im Fernsehen ebenso zu Hause wie im Kino. 1990 ernennt ihn die Queen zum Knight Bachelor. Musikfans ist ebenso sein Talent in Sachen Imitation von Tiergeräuschen und Instrumenten bekannt – noch heute sind seine Einspielungen zu "Der Karneval der Tiere" oder "Bilder einer Ausstellung" bei Jung und Alt beliebt. Große Anerkennung verschafften ihm auch sein soziales Engagement für UNICEF und sein unermüdlicher Einsatz für mehr Völkerverständigung.

Michael Curtiz (1888-1962)

Wie die Karriere der beiden "Stars" aus "Sinuhe", hat auch Michael Curtiz Werdegang, der weit über 160 Filme in seinem 50 jährigen Schaffen inszenierte, einen tragischen Aspekt, denn obwohl er zu den versiertesten Handwerkern seines Fachs zählte, der in nahezu allen Genres aktiv war, wird er meist doch *nur* auf einen Film reduziert: Mit "Casablanca" schrieb er 1942 Kinogeschichte par excellence.

Curtiz wird als Mihály Kertész Kaminer in Budapest geboren und geht nach seinem Kunststudium nach Schweden, wo er den Meistern des Stummfilms Mauritz Stiller und Victor Sjöström assistiert. Nach seiner Rückkehr wird er bald Chefregisseur der ungarischen Produktionsfirma Phoenix. Nach Ende des 1. Weltkriegs und der Machtergreifung durch den Diktator Béla Kun fliehen er und zahlreiche weitere ungarische Filmschaffende nach Wien, wo er bei der größten österreichischen Filmproduktionsfirma Sascha-Film unterkommt. Als Michael Kertecz inszeniert er große Monumentalfilme, wie "Sodom und Gomorrha" und "Die Sklavenkönigin".

1926 geht er in die USA und wird bei Warner Brothers unter Vertrag genommen, wo er in den nächsten 26 Jahren seinen Ruf festigte: Bekannt sind vor allem seine zahlreichen Filme mit Errol Flynn, James Cagney oder Joan Crawford, die für ihre Darstellung der "Mildred Pierce" im gleichnamigen Film aus dem Jahr 1945 einen Oscar bekam. Curtiz selbst war fünf Mal für den schon damals heiß begehrten Filmpreis nominiert: 1936 für "Unter Piratenflagge", 1939 für "Vater dirigiert" und "Chicago – Engel mit schmutzigen Gesichtern" und 1942 für "Yankee Doodle Dandy". Erst beim fünften und letzten Mal, 1944 für "Casablanca" klappte es mit der Auszeichnung.

Schon Ende der 40er Jahre erreicht Curtiz mit seinen Filmen kein Massenpublikum mehr und sein jahrelanges Arbeitsverhältnis mit Warner endet 1953 vor Gericht. Curtiz arbeitet von nun an für verschiedene Studios wie Fox ("Sinuhe", 1954) und Paramount ("Weiße Weihnachten", 1955). Zudem liefert er mit "Mein Leben ist der Rhythmus" 1958 einen der besten Filme mit Elvis Presley ab. 1961 entsteht Curtiz letzter Film, der Western "Die Comancheros" mit John Wayne und Stuart Whitman in den Hauptrollen – von Kritik und Publikum gleichermaßen gefeiert und geliebt. Am 10. April 1962 erliegt Curtiz seinem Krebsleiden.

Bernard Herrmann (1911 – 1975)

Kaum ein Komponist hat bei so vielen Meilensteinen und Filmklassikern der Musik seinen markigen Stempel aufgedrückt wie Bernard Herrmann. Unvergessen sind die schrillen Stakkati, mit denen er in der berühmten Duschszene in Alfred Hitchcocks „Psycho“ die Zuschauer aufschreckte, der düstere Einsatz der Blasinstrumente in Orson Welles „Citizen Kane“ oder auch das markige Pfeifthema aus „Twisted Nerve“, das kein geringerer als Quentin Tarantino für seine „Kill Bill“ Filme wieder salonfähig machte. Herrmanns Karriere als Komponist startete beim Radiosender CBS, wo er 1938 auch die musikalische Leitung bei Orson Welles berühmten Hörspiel „Krieg der Welten“ übernahm. Herrmann folgte Welles auch bei seinen filmischen Arbeiten, wie zum Beispiel auch bei der Romanverfilmung „Jane Eyre“ durch Robert Stevenson. Für „Der Teufel und Daniel Webster“ erhielt er 1942 seinen ersten und einzigen Oscar, er war noch weitere drei Male nominiert. Bei „Sinuhe der Ägypter“ hätte Herrmann nur die von Alfred Newman, dem damaligen Musikdirektor von 20th Century Fox, geschriebenen Basisthemen erweitern sollen. Aufgrund von Änderungen im Zeitplan kam es stattdessen zu einer legendären Zusammenarbeit, deren Ergebnis eine äußerst atmosphärisch und höchst ansprechende Filmmusik ist. Ab 1956 folgte die legendäre Zusammenarbeit mit Alfred Hitchcock, die an künstlerischen Differenzen zu dem Film „Der zerrissene Vorhang“ (1966) scheiterte. Nicht weniger großartig aber auch das Spätwerk Herrmanns: Filmmusiken zu Francois Truffauts „Fahrenheit 451“ (1966), Brian De Palmas „Die Schwestern des Bösen“ (1973) und „Obsession“ (1976) sowie Martin Scorseses „Taxi Driver“ (1975) runden die gewaltige Karriere Bernard Herrmanns ab.